

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 2 (1910)

Heft: 9

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegner dieser Idee führten an, obgleich die Pächter im allgemeinen nichts anderes seien als ein Ausbeutungsobjekt der Grundbesitzer, seien sie doch nicht vollständig proletarisiert, da sie noch einige Arbeitsmittel und Geräte ihr eigen nennen, während einige sogar Lohnarbeiter beschäftigen. Die Interessen der Pächter und der Landarbeiter, die vollständig proletarisiert sind, seien nicht ganz dieselben und könnten nicht gut zusammen verfochten werden. Doch hoffen die Gewerkschaftsvertreter, dass beide Schichten sich doch in der Zukunft vereinigen müssen. Ferner beschloss der Kongress, eine eigene Zeitschrift zweimal monatlich herauszugeben. Das Organ soll wirtschaftliche und technische Fragen behandeln.

Bezüglich der politischen Lage erklärte sich der Kongress mit der Politik der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zufrieden und betonte, dass dieselbe fortfahren soll, den reaktionären Forderungen und Schritten der russischen Gewaltpolitik den grössten Widerstand entgegenzusetzen. M.



Diverses.

Textilindustrie. Aus der Stickerei kommt schlimme Kunde. Seit einer Reihe von Jahren geht die Handmaschinenstickerei bedeutend zurück und an ihre Stelle tritt mehr und mehr die Schifflistickerei, die sogar in die Heimarbeit Eingang gefunden hat. In den letzten Prosperitätsperioden zeigte sich wieder einmal das Maschinenfieber. Zu Hunderten wurden Schiffliemaschinen aufgestellt und produzierten lustig drauf los. Es kam dann der Katzenjammer der Krise von 1907 und seither hat es nicht mehr recht bessern wollen. Der Markt ist überfüllt und das amerikanische Geschäft stockt. Im Monat Juli betrug der Export aus dem Konsularbezirk St. Gallen rund 5,5 Millionen gegen rund 7,800,000 Franken im gleichen Monate des Vorjahres. Die Ausfuhr ist also um rund 2,3 Millionen zurückgegangen. Der Handelsteil der «Neuen Zürcher Zeitung» versichert zwar, dass die Lage durchaus nicht beängstigend sei, aber sie dürfe auch nicht als rosig angesehen werden. Es scheint in der Tat, dass der Export im Juli 1909 besonders hoch war, weil das am 1. August 1909 in Kraft getretene Zolltarifgesetz höhere Ansätze bringen konnte und daher die Exporteure noch soviel wie möglich vor Torschluss ausführten. Selbst die Ausfuhrziffer des Juli 1907 bleibt hinter der des Jahres 1909 zurück. Das muss aber auch die «Neue Zürcher Zeitung» zugeben, dass enorme Vorräte auf Stock liegen. Eine einzige ostschweizerische Firma soll einen Stockwert von rund 7 Millionen haben! Die Lage ist um so gefährlicher, als Amerika, auf das unser Stickereiexport namentlich eingestellt ist, als Konsument wenig und weniger in Frage kommt. Rein positiv schon. Denn Amerika produziert selbst Jahr für Jahr mehr. Dazu kommt noch die im Verhältnis zur schweizerischen und vorarlbergischen Produktion fallende amerikanische

Abnahme. Die wahnwitzige Maschinenaufstellerei und Schiffliabrik-Gründerei hat angesichts der grossen Produktionsfähigkeit der Maschine die Ueberfüllung der Lager bewirkt. Das Zentralkomitee des Verbandes Schweizerischer Schiffliabrikbesitzer hat die Gefahr erkannt und richtet an die Mitglieder, die zusammen rund 3000 Maschinen besitzen, eine Anfrage, ob sie mit einer Reduzierung in der Produktion einverstanden seien oder nicht. Das heisst also soviel wie: Wollen wir weiter den Markt überfüllen oder wollen wir erst die Lager sich erleichtern lassen? — Wer natürlich unter der ganzen Sache am meisten leidet, sind natürlich wieder die *Arbeiter*. So soll gegenwärtig im Vorarlberg Schiffliware ausgegeben werden zu 36 Rappen pro tausend Stich! Also ein paar Rappen mehr als in guten Zeiten der mittlere Stichlohn auf der Handmaschine. Namentlich viel Schuld trägt hier die unselige Uebertragung der Schiffliamaschine in die Heimarbeit. Da wird nun zu allen Schandpreisen gearbeitet. Man hat Schiffliamaschinen an Einzelsticker (Heimarbeiter) zum Ankaufspreis (9500—10,000 Fr.) abgegeben und ihnen dafür Kaufbedingungen auferlegt, dass sie nun gebundene Hände haben und zu allen Bedingungen arbeiten müssen, um nur nicht ruiniert zu werden. Diese Verhältnisse wirken auch auf die Stichpreise in der Schweiz. Dazu kommen noch allerlei Gerüchte von neuen Erfindungen, die die leicht einreissende Panik unter den Einzelstickern noch befördern. Wer den Nutzen hat, ist klar: Aus purer Menschenliebe lässt ein Fabrikant nichts produzieren, er lebt auch in Krisenzeiten von Mehrwert.

Schweizerischer Kaufmännischer Verein.

Die Stellenvermittlung des Schweiz. Kaufmännischen Vereins äussert sich in ihrem 34. Jahresberichte in günstigem Sinne über das Geschäftsjahr, umfassend den Zeitraum vom 1. Mai 1909 bis 30. April 1910. Die Lage auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkte hatte sich erfreulicherweise gebessert und es ist sowohl die Zahl der Stellengesuche, als auch diejenige der angemeldeten und besetzten Stellen, namentlich letztere, ganz wesentlich gestiegen.

Die Stellengesuche betragen 5291 gegen 5223 im Vorjahre. Bei den Bureaux in der Schweiz meldeten sich 3139 Bewerber gegen 3199 im letzten Jahre. Es wurden im ganzen 2016 Stellen besetzt, gegen 1699, womit die bisher erzielte höchste Ziffer beträchtlich überschritten wurde. Die Nettoszahle der eingegangenen Vakanzaufträge erreichte auf Ende des Berichtjahres die Höhe von 2692, wovon 74,9 % besetzt werden konnten.

Von den angemeldeten 2053 Vereinsmitgliedern und Handelsschülern wurden 972 in Stellung gebracht. Die Taxermässigungen zugunsten der Mitglieder des S. K. V. beliefen sich auf Fr. 26,540.60.

Die ausländischen Filialen weisen befriedigende Resultate auf. London hat mit 429 Plazierungen die Ergebnisse früherer Jahre bedeutend übertroffen, Paris vermittelte 242 und Mailand 129 Stellen. Unter Einschluss

der von der Schweiz im Auslande untergebrachten Stellensuchenden ergibt sich eine Gesamtzahl von 939 Vermittlungen, die sich auf 147 Plätze verteilen, und zwar entfallen davon 352 auf London, 226 auf Paris und 106 auf Mailand; 15 Stellen wurden in Afrika, 12 in Amerika und 7 in Asien besetzt.

Die Rechnung schliesst mit einem Ueberschuss von Fr. 1770.56 ab, was um so erfreulicher ist, da die letzten zwei Jahre der Institution Defizite gebracht haben. Dieses günstigere Ergebnis ist nicht allein der im Berichtsjahre eingeführten bescheidenen Taxerhöhung, sondern auch dem bessern Geschäftsgange zuzuschreiben.

Die Salärstatistik über die in der Schweiz in feste Stellung gebrachten Bewerber zeigt, dass der durchschnittliche Gehalt aller Alterskategorien, mit Ausnahme der jüngsten, für die er annähernd gleich geblieben ist, zum Teil wesentlich in die Höhe ging. Am meisten kommt dies zum Ausdruck für die Altersgrenzen 32—35, wo der Durchschnitt von Fr. 3080.— auf Fr. 4064.— stieg, was damit begründet wird, dass mehrere Stellen mit einem Anfangsgehalt von Fr. 6000.— bis Fr. 12,000.— besetzt werden konnten.

In gewissen Branchen, Bank, Börse, Stickerei, Eisen, Maschinen etc., dann auch für Stenographie und Maschinenschreiben, war die Nachfrage sehr rege und es hätte noch manche gute Stelle besetzt werden können, wenn das Zentralbureau in Zürich und seine Filialen in Basel, Bern, Freiburg, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Winterthur, Paris, London und Mailand Anmeldungen branchenkundiger Bewerber stets in genügender Zahl zur Verfügung gehabt hätten.



Schweizerischer Gewerkschaftsbund.

Quittung

über die beim Sekretariat des Gewerkschaftsbundes bis zum 1. Oktober eingegangenen Unterstützungsgelder für die **ausgesperrten Brauer.**

Metallarbeiterverband	Fr. 850.90
Arbeiterbund Basel	» 826.30
Holzarbeiterverband	» 800.—
Verband der Zimmerleute	» 200.—
Schneiderverband	» 170.—
Gemeinde- und Staatsarbeiterverband	» 160.—
Lithographenbund	» 138.—
Arbeiterunion St. Gallen	» 112.35
» Biel	» 69.30
Steinarbeiterverband	» 60.—
Arbeiterverein Oerlikon	» 44.50
Typographia Bern	» 30.—
Personalverein der Strassenbahn Alt-	
stätten-Berneck	» 25.—
Allg. Arbeiterverein Genf	» 20.—
Arbeiterbund Wädenswil	» 10.—
Privat	» 10.—

Total Fr. 3526.35

Obige Beträge bestens verdankend und weitere jederzeit entgegennehmend, zeichnet mit Genossengruss

Sekretariat des Gewerkschaftsbundes.



Literatur.

Verlag der Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins, Zürich.
Ein beliebter Volkskalender und eine willkommene Gabe für den Familientisch ist der „Grütli-Kalender“, dessen 19. Jahrgang für 1911 kürzlich zur Ausgabe gelangte. Reich an gediegenem Texte wie an hübschen Bildern, reiht er sich seinen Vorgängern würdig an und darf

deshalb unstreitig zu den besten schweizerischen Kalendererzeugnissen gezählt werden.

Nicht wenige seiner zahlreichen Leser werden es mit Freuden begrüssen, dass etwas grössere, leichter lesbare Schrift für den Textteil gewählt, dafür aber der Umfang um 16 Seiten vermehrt wurde. 80 Seiten Erzählungen, belehrende Abhandlungen, Gedichte, zahlreiche Bilder zur Freude von jung und alt, dies alles für nur 50 Cts. Ausserdem nehmen die Käufer des Grütli-Kalenders an einer Gratis-Verlosung guter Bücher teil. Der Gewinner des ersten Preises erhält Schlossers Weltgeschichte in 20 Bänden.

Wer sich eine wirklich gediegene und billige Lektüre für die Mussestunden des nahenden Winters zulegen will, der kaufe den Grütli-Kalender, der in allen Buchhandlungen, Papeterien usw. zu haben ist, eventuell direkt vom Herausgeber: Grütlibuchhandlung, Zürich, obere Kirchgasse 17.

Sozialpolitische Zeitfragen der Schweiz. Ein gewiss aktuelles Thema behandelt das soeben erschienene Heft 11 dieser Zeitschrift. Redakteur E. Walter in Zürich gibt eine ausführliche Darstellung, warum wir in der Schweiz überhaupt eine Wahlkreisgeometrie haben und wie dieselbe nach den jeweiligen Volkszählungen im Bund gehandhabt wurde. Die 24 Seiten starke Schrift wird von jedem Politiker mit Interesse gelesen werden. Preis 50 Cts. Verlag der Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins in Zürich.

Als Heft 12 der Sozialpolitischen Zeitfragen der Schweiz ist eine Abhandlung erschienen über die Vereinigung des Betriebs- und Konkursamtes im Kanton Zürich, von K. Siegfried, Gemeindeammann in Thalwil. Dieselbe bildet einen Beitrag zu den Gesetzesentwürfen betreffend die Durchführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs und betreffend die Einführung des Schweiz. Zivilgesetzbuches, sowie zur Revision des zürcherischen Rechtspflege- und des Gemeindegesetzes. Preis 50 Cts. Verlag der Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins in Zürich.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Das Fortbildungsschulwesen von Julius Bruhn erschien soeben als Heft 11 der unter Leitung von **Paul Hirsch** herausgegebenen kommunalpolitischen Abhandlungen im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

Für die Gemeindevertreter, für die sie in erster Linie bestimmt sind, unentbehrlich, dürfte die Schrift allen Parteigenossen, ja weit darüber hinaus allen denen, die die hohe Bedeutung des Fortbildungsschulwesens erkannt haben, ein wertvolles Mittel zur Bereicherung ihrer Kenntnisse auf diesem wichtigen Gebiete sein.

Preis 1 Mk. Agitationsausgabe 50 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs.

Der Weg zur Macht. Von Karl Kautsky. Von dieser Broschüre ist soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, die zweite durchgesehene Auflage erschienen. Im Vorwort der neuen Auflage unternimmt es Kautsky, sich mit den Kritikern seiner Arbeit auseinander zu setzen. Der Preis beträgt broschiert Mk. 1.50, gebunden 2 Mk. Die Volksausgabe kostet 50 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs.

Paul Singer, Verlagsanstalt und Buchdruckerei, in Stuttgart.

Die **Extra-Nummer des „Wahren Jakob“**, die als „Gedenkblatt an den Internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress“ erscheint, liegt uns jetzt vor. Ein längerer Aufsatz über „Die Internationale in Kopenhagen“ wird illustriert durch zwei gelungene photographische Aufnahmen vom Meeting in Söndermarken, eine Zeichnung von der Eröffnungssitzung und eine Aufnahme von der Schlussitzung des Kongresses, ferner vier Aufnahmen vom Ausflug des Kongresses nach Skodsborg und drei Aufnahmen vom Empfang des Kongresses im Rathaus durch die Kopenhagener Stadtverwaltung. Das Rathaus selbst und sein Festsaal, sowie das Kongressgebäude werden noch in besonderen Bildern vorgeführt. Lebhaftes Interesse wird das Facsimile des angeblichen Briefes des französischen Ministerpräsidenten Briand an den Kongress erwecken, dem eine getreue Uebersetzung beigegeben ist.

Der Preis der Nummer ist 10 Pfg. Sie ist durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs, sowie vom Verlag Paul Singer in Stuttgart zu beziehen.

Von der „**Gleichheit**“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 25 des 20. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Magdeburg. — Der Kaiser und die Frauen. Von Kz. — Die Zweite Internationale Konferenz Sozialistischer Frauen in Kopenhagen. — Bebels Brief an die Internationale Frauenkonferenz zu Kopenhagen. — Fort mit dem Fleischwucher! — Der organisatorische Aufbau und die Tätigkeit der Hamburger Kinderschutzkommission. Von H. Bullmer. — Die ökonomische Lage der russischen Arbeiterinnen. II. Von Alexandra Kollontay. — Aus der Bewegung: Die Frauenbewegung im Kreise Waldenburg. — Jahresberichte der Genossinnen des fünften sächsischen Reichstagswahlkreises und der Bremer Genossinnen. — Bericht der Genossinnen von Ludwigshafen. — Von den Organisationen. — Politische Rundschau. Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Die Lage der Arbeiterschaft in der Holzindustrie. Von f. k. — Notizen: Dienstbotenfrage. — Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen. — Fürsorge für Mutter und Kind.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement Mk. 2.60.

Druck und Administration: **Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.**